

Zur fachsystematischen Einordnung von Theorien zum lexikalisch-semantischen Erwerb

Bitte nehmen Sie ergänzend auch die [Zusammenfassung von Modellen der mentalen Repäsentation der Wortbedeutung und Lexikontheorien in Anlehnung an Glück](#) sowie die [Modelle zum Wortabruf](#) zur Kenntnis.

Zur fachsystematischen Einordnung von Theorien zum lexikalisch-semantischen Erwerb ist zunächst eine Klärung der Begriffe nötig.

Die Theorien und Konzeptualisierungen zum semantisch-lexikalischen Erwerb lassen sich in vier Untergruppen einteilen:

- Nativistische Perspektive
- Psycholinguistische Perspektive (Gedächtnistheorien)
- Psycholinguistische Perspektive (kognitionspsychologische Theorien)
- Interaktionistische Perspektive (pragmatische Ansätze)

Für die Einteilung der Störungsbilder schlage ich folgende Systematisierung vor: Als Oberbegriff sollte der Terminus "semantisch-lexikalische Störungen" dienen. Diese unterteilen sich in semantisch-lexikalische Erwerbsstörungen und Wortfindungs- bzw. Wortabrufstörungen. Weitere Differenzierungen werden unten dargestellt.

Diese Sichtweise trägt der Tatsache Rechnung, dass in der sprachheilpädagogischen Diskussion letztendlich immer noch nicht geklärt ist, ob nun der semantische oder der lexikalische Aspekt für die beobachtbaren Störungen entscheidend ist.

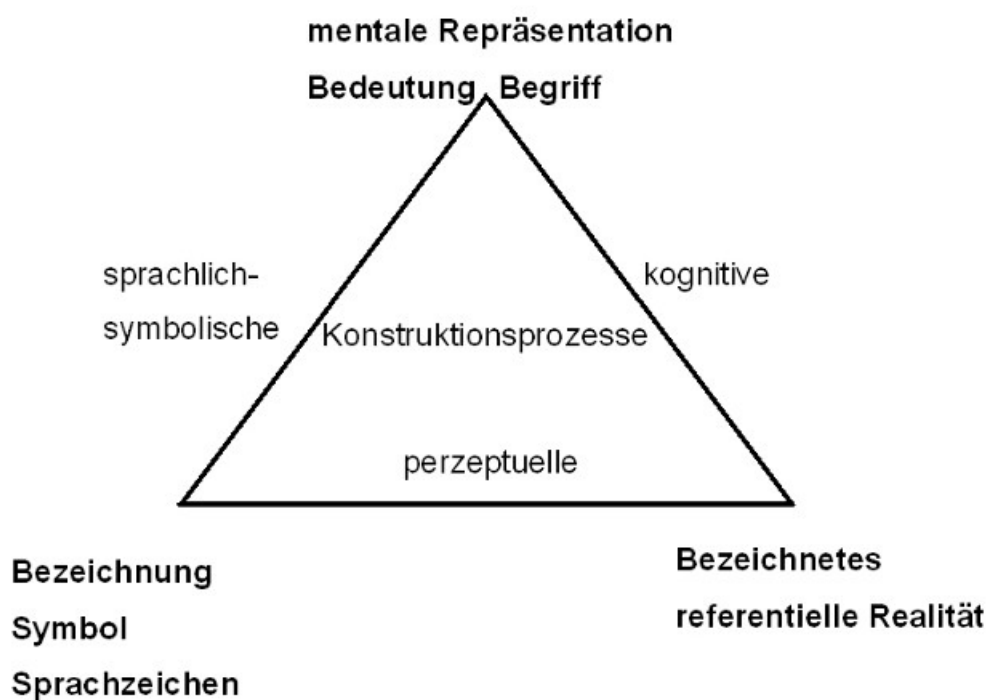
Die gewählte Unterteilung lehnt sich an folgende Systematisierung von Braun an: Braun (202, 199-208) geht vom Oberbegriff der **lexikalischen Störungen** aus. Diese lassen sich wie folgt systematisieren:

Spracherwerbsstörungen im lexikalisch-semantischen Bereich	Wortfindungsstörungen und Wortabrufstörungen
<ul style="list-style-type: none">• Wortschatzdefizite• semantische Defizite (falsche oder fehlende Wortbedeutungen)• Wortbildungsmängel und Wortbildungsfehler• Störungen in der Struktur des des mentalen Lexikons:<ul style="list-style-type: none">• Störungen in der Organisation des Wortschatzes• Störungen im semantischen Lexikon	

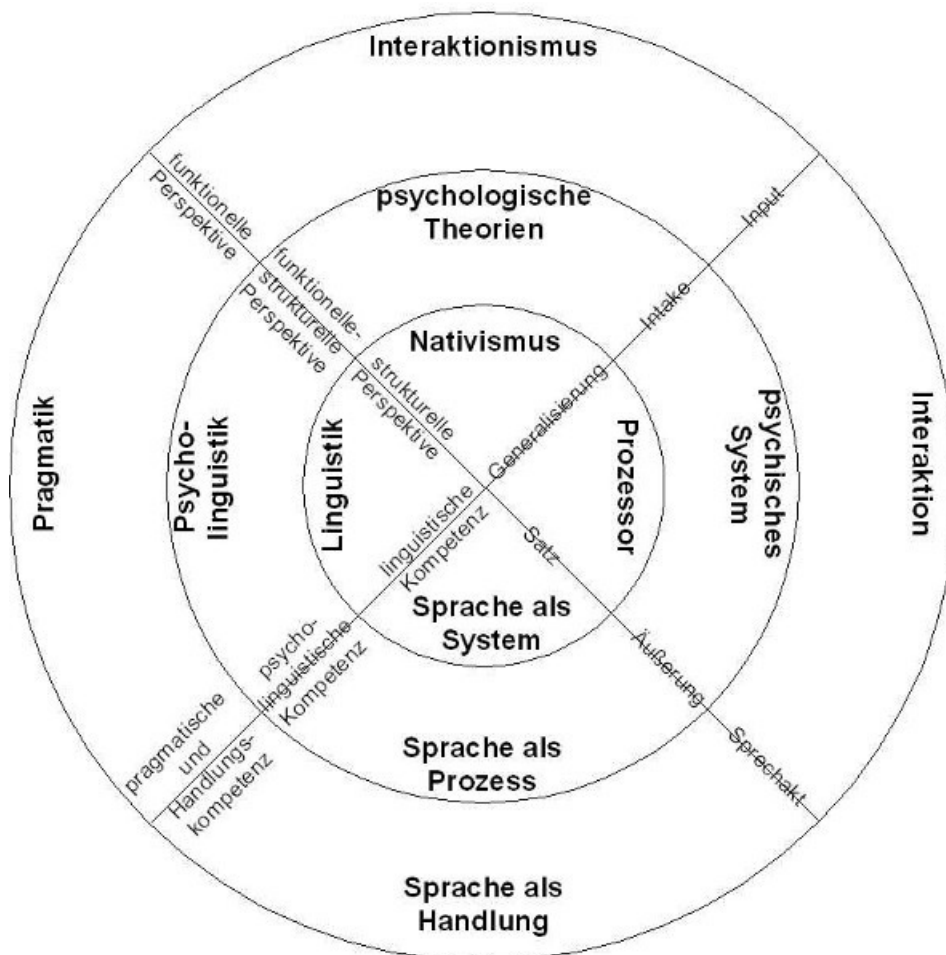
- Störungen im Lexikon der Wortformen

Braun unterscheidet zwischen **Wortbedeutungsentwicklung** und **lexikalischer Entwicklung**. Während sich klassische, häufig merkmals-theoretisch oder psychologisch orientierte Theorien nahezu ausschließlich mit dem semantischen Erwerbsaspekt (Erwerb der Wortbedeutungen) befasst haben, hat in den 90er Jahren ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Ausgehend von neurolinguistischen und gedächtnistheoretischen Ansätzen wurde zunehmend der Worterwerb sowie Aspekte des Abrufs und der Speicherung von Wörtern im mentalen Lexikon in der sprachheilpädagogischen Diskussion thematisiert (vgl. Dannenbauer 1997 und den [historisch-systematischen Überblick über Theorien zum lexikalisch-semantischen Erwerb](#)).

Die Beziehung von Lexikon, Semantik und referentieller Realität in der Sprache wird schematisch im semiotischen Dreieck dargestellt (hier nach Günther 1991, siehe auch Braun 1991, 92).

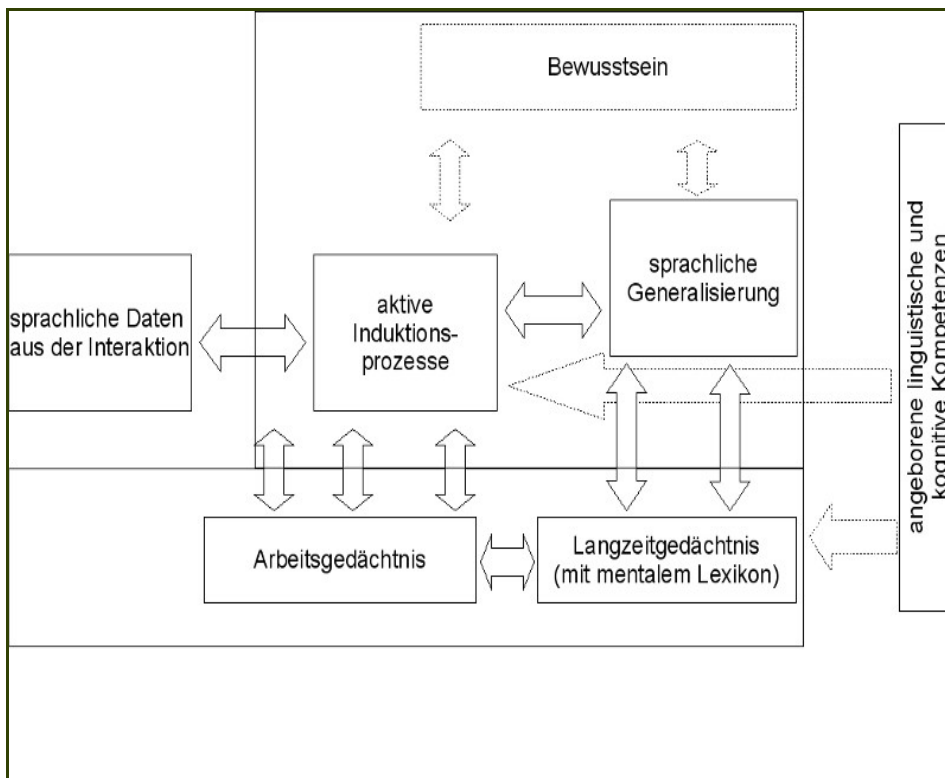


Ein weiterer Ausgangspunkt für die weitere fachsystematische Einordnung der Theorien zum semantisch-lexikalischen Erwerb ist das das das Klassifikations-Rad, dessen Herleitung und Hintergründe [hier](#) dokumentiert sind:



[\(Zum Vergrößern hier klicken\)](#)

Das Klassifikations-Rad differenziert in seiner Mitte nicht genau genug. Es kann z.B. nicht erklären, worin der Unterschied zwischen Theorien zur Wortfindung und zum Erwerb des mentalen Lexikons und Theorien zum Bedeutungserwerb liegt. Nähme man allein das Klassifikations-Rad als Grundlage, wären beide Gruppen im mittleren Kreis anzuordnen. Hier hilft die oben aufgeführte Unterteilung von Braun weiter. Zusätzlich kann folgendes Schaubild die Zusammenhänge zwischen angeborenen linguistischen und kognitiven Wissen, sprachlicher Interaktion, Gedächtnis und linguistischen Generalisierungen veranschaulichen:



Es handelt sich hier wiederum um einen Versuch, einen in der spracherwerbs- und heilpädagogischen Diskussion bestehenden Konsens zu veranschaulichen. Dieser kann wie folgt zusammengefasst werden:

1. Dannenbauer fasst [wie an anderer Stelle bereits dargestellt](#) im Hinblick auf den Grammatikerwerb verschiedene Ansätze zu einer integrativen Theorie zusammen. Diese umfasst interaktionistische Ansätze, psychologische Theorien und nativistisch orientierte Ansätze. Dabei ergibt sich ein Dreischritt aus Input (sprachliche Daten aus der Interaktion), Intake (Aufnahme sprachlicher Daten durch das psychische System) und Generalisierung.
2. Grimm (1998a, 712f.) stellt heraus, dass weitgehend Einigkeit darüber besteht, dass der Spracherwerb als ständig fortschreitender struktursuchender und strukturbildender Prozess, als aktiver Induktionsprozess aufgefasst werden kann. Dabei werden relevante Daten im Gedächtnis gespeichert und auf das Erkennen von Verteilungsmustern hin analysiert. So werden die gehörten sprachlichen Formen in relevante Kategorien klassifiziert. Auch werden sie dazu genutzt, zwischen ihnen bestehende Regelmäßigkeiten abzuleiten. Es handelt sich bei diesen Prozess um einen impliziten Lernprozess. Reflexion im Sinne einer metalinguistischen Bewusstheit wird erst auf der Basis schon erworbenen Sprachwissens möglich.
3. Für die sprachliche Therapie und Förderung von Schulkindern wird in vielen Konzepten, z. B. in der Kontextoptimierung nach Motsch (2006), die Rolle der Reflexion betont.

Wenden wir die besprochenen Schemata auf die Theoriebildung zum Wort- und Bedeutungserwerb an, so ergeben sich vier Gruppen.

1. Linguistische Ansätze. Sie fließen als Stichwortgeber mit in die sprachheilpädagogische Debatte ein.
2. Gedächtnistheoretische Ansätze zum Erwerb des mentalen Lexikons und zum Wortabruf. Diese Theorien befassen sich mit dem mentalen Lexikon als Teilbereich oder Modul des Langzeitgedächtnisses und nehmen teilweise Bezug auf Austauschprozessen zwischen kognitiver Verarbeitung sprachlicher Daten (Induktions- und Generalisierungsprozesse) und mentalem Lexikon.
3. Kognitive Theorien zur Bedeutungsentwicklung. Diese Ansätze thematisieren die Induktions- und Generalisierungsprozesse, die beim Bedeutungserwerb ablaufen.
4. Interaktionistische Ansätze. Diese Ansätze gehen von Interaktionsprozessen aus und thematisieren zudem, wie das Kind sprachliche Daten, die es im Rahmen dieser Interaktionsprozesse gewinnt, weiter verarbeitet.

Die in der Tabelle unten aufgeführten Ansätze zum semantisch-lexikalischen Erwerb unterscheiden sich erheblich in Bezug auf ihre Reichweite.

Zusammenfassend können die Ansätze zum semantisch-lexikalischen Bereich in der folgenden Übersicht systematisiert werden:

Ansätze	Fokus	Autoren
<ul style="list-style-type: none"> linguistische Ansätze 	Lernmechanismen, Theorie des semantischen Lernens, semantische Lernstrategien ("semantic bootstrapping"), operationelle Prinzipien (aufgabenspezifische Verarbeitungsstrategien)	<ul style="list-style-type: none"> Hansen, D. (1991) Pinker, S. Slobin
<ul style="list-style-type: none"> psycholinguistische Theorien (gedächtnistheoretisch akzentuiert) neurolinguistische Ansätze biolinguistischer Ansatz gedächtnistheoretische Ansätze entwicklungspsycholinguistische Ansätze Entwicklungstheorien 	Erwerb des mentalen Lexikons und Wortfindung <ul style="list-style-type: none"> Phasen des Worterwerbs Mentales Lexikon Wortabruf Wortspeicherung Lemmata und Lexeme Elaborieren und Organisieren Memorieren 	<ul style="list-style-type: none"> Locke Grimm Dannenbauer Glück Levelt Aitchison
<ul style="list-style-type: none"> psycholinguistische Theorien (kognitiv akzentuiert) kognitionspsychologische Ansätze sprachentwicklungspsychologische Theorien der Wortbedeutungsentwicklung 	Wortbedeutungs-entwicklung (Bedeutungserwerb: semantische Entwicklung im engeren Sinne) <ul style="list-style-type: none"> Wortbedeutungen als Ordnen semantischer Merkmale (Clark, Nelson, Bowerman) Wortbedeutung als vernetzte Strukturen sich entwickelnder Begriffssysteme (Piaget, Wygotski u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> Piaget Wygotski Clark Nelson Bowerman Rothweiler Sieg Müller
Schnittstelle zwischen Interaktion und psychischem System	Auditive Aufmerksamkeit als Schnittstelle zwischen dem Sprachinput (aus der Interaktion) und der Sprachverarbeitungsfähigkeit (Ritterfeld)	
<ul style="list-style-type: none"> pragmatische Ansätze 	Problemlöseverhalten in der Interaktion: Welche Verhaltensweisen zeigt ein Kind, wenn ihm lexikalisches und	<ul style="list-style-type: none"> Bruner Füssenich Zollinger

	<p>semantisches Wissen fehlt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • semantisches Lernen als Interaktionslernen • Störungen der Wortbedeutungsentwicklung = Störungen des semantischen Lernens in Interaktionszusammenhänge • Zollinger: kommunikativ-pragmatische Grundbedingungen des Spracherwerbs (triangulären Blickkontakt zwischen Mutter und Kind auf einen Gegenstand = Ursprung der Sprache) 	
--	--	--

Bezogen auf die Diagnostik und Förderung kann auf der Grundlage des oben entwickelten Schemas folgende Einteilung gelten:

Ansätze	Diagnostik	Förderung
<ul style="list-style-type: none"> • linguistische Ansätze • psycholinguistische Theorien (gedächtnistheoretisch akzentuiert) • neurolinguistische Ansätze • biolinguistischer Ansatz • gedächtnistheoretische Ansätze • entwicklungspsycholinguistische Ansätze • Entwicklungstheorien 	<ul style="list-style-type: none"> • ELFRA (Elternfragebögen zur Früherkennung von Risikokindern) • Spontansprachdiagnostik • SemLexKrit (kriteriengeleitete Analyse) • PRISM-L • SLP (semantisch-lexikalische Profil) • Raster zu Aussagedimensionen ausgewählter Aufgabentypen nach Glück 	<ul style="list-style-type: none"> • Frühförderung für Risikokinder (late talker) • Förderung des Wortabrufs • Interventionsfeld (Glück)
<ul style="list-style-type: none"> • psycholinguistische Theorien (kognitiv akzentuiert) • kognitionspsychologische Ansätze • sprachentwicklungspsychologische Theorien der Wortbedeutungsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • SemLexKrit (kriteriengeleitete Analyse) • PRISM-L • SLP (semantisch-lexikalische Profil) • Tests zu Erwerbsstrategien • Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungs- 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der lexikalischen Erwerbsstrategien • Förderung zur Bildung von Kompetenzen, der Bildung von Konzepten und der Elaboration

	<u>störungen (Siegmüller)</u>	
<ul style="list-style-type: none"> • pragmatische Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Orientierungsraster nach Füssenich</u> • Entwicklungsprofil zur Erfassung spezifischer Entwicklungsstörungen und Fähigkeiten in vier Entwicklungsbereichen nach Zollinger 	<ul style="list-style-type: none"> • semantische Förderung als Förderung interaktiven Problemlöseverhaltens bei fehlendem lexikalischen und semantischen Wissen (Füssenich) • <u>Motsch (1991): Verbale Eltern-Kind-Interaktionen und kindliche Wortschatzerweiterung im Rahmen des Freiburger Konzeptes der Zusammenarbeit mit Eltern (FKZE)</u>